# Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **24 (1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

### Akute Nierenentzündung.

Am 8. November des Jahres 1912 wurde ich zu einem Herrn K. gerufen, der sich sehr krank fühlte. Er klagte über heftige, stechende Schmerzen in der Nierengegend, er fühlte auch in dieser Region eine brennende Hitze und ein Gefühl von Schwere. Die Schmerzen strahlten von der Lendengegend aus, längs der linken Leistengegend gegen die Blase, oft sogar bis an die Schenkel und die Aftergegend, zugleich Stuhldrang hervorrufend. Die Harnsekretion war sehr vermindert und der Harn hatte eine sehr dunkle, rötliche Farbe. Es war Fieber vorhanden (38,5 — 39 C°) und, trotz dem Stuhldrang, seit schon 3 Tagen starke Verstopfung.

Der Kranke litt sehr, sah schlecht aus und hatte schon die Nacht vorher gar nicht schlafen können, hatte eine stark belegte Zunge, keinen Appetit, Brechreiz und dabei Durst. Er gab an, sich vor vier Tagen einer starken Erkältung ausgesetzt zu haben.

Ich konstatierte sofort eine Nierenentzündung und wurde in dieser Annahme bestärkt durch eine gleich am Krankenbett vorgenommene Harnuntersuchung, welche nachwies daß starker Eiweißgehalt im Urin war.

Ich verordnete sogleich Angioitique 2, Arthritique, Febrifuge 1, Lymphatique 5 und Organique 6 in der zweiten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nervenx trocken zu nehmen, zu jeder Milchportion (ich hatte geraten sich nur mit Milch zu ernähren), je 3 Korn Lymphatique 1; die Nierengegend mit Weißer Salbe einzureiben und bei starken Schmerzen Umschläge auf dieselben zu machen mit einer sehr warmen Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und gelbem Fluid.

Als ich am Tnge darauf den Kranken besuchte, fand ich ihn insofern etwas ruhiger, weil die Schmerzen etwas milder geworden waren und sich mehr auf die Nierengegend lokalisiert hatten. Der Urin sah etwas klarer aus, hatte an Menge etwas zugenommen, war aber dessenungeachtet immer noch spärlich; Harndrang war weniger vorhanden; Eiweiß 3 % im Urin, Fieber 38° C, am Morgen früh hatte der Kranke, infolge einer am vorhergehenden Abend genommenen Pastille Trisma Laxatif, ziemlich reichlichen Stuhl gehabt. Kurz und gut, der Kranke fand seinen Zustand etwas erträglicher; im Ganzen aber konnte selbstverständlich von einem Tag zum andern keine besondere Veränderung in der Krankheit eingetreten sein.

Ich riet Herrn K. die am vorhergehenden Tag verordnete Kur noch unverändert fortzusetzen; als einzige Nahrung noch immer nur Milch zu sich zu nehmen, bei Leibschmerzen die Umschläge auch auf den Leib zu machen und abends wieder eine Pastille Trisma Laxatif zu nehmen.

Vier Tage lang wurde dieselbe Behandlung fortgesetzt, aber mit Ausschluß des Laxativmittels, da täglicher Stuhlgang regelmäßig stattfand.

Am Morgen des fünften Tages fand ich den Kranken ganz schmerzfrei, Urin wurde in normaler Menge abgesondert, hatte nun eine ziemlich klare Farbe und enthielt 2 % Eiweiß. Die Temperatur des Fiebers stieg nicht mehr über 38° C. und war in der Frühe nur noch 37,5 — Der Kranke fühlte schon eine leichte Appetitanregung und wünschte etwas anderes zu essen; ich erlaubte aber noch nichts anderes als Milch und zum Trinken Evian-Wasser. —

Ich verordnete nun die Lösung zum Trinken in der ersten Verdünnung zu nehmen, die trockenen Körner wie vorher, an Stelle der Umschläge aber ließ ich nun, da Badeeinrichtung im Hause war und das Badezimmer sich neben dem Krankenzimmer befand, täglich ein warmes Bad nehmen; unmittelbar nach dem Bad eine Einreibung der Nierengegend mit Weißer Salbe, darauf gutgewärmte wollene Tücher um den Leib binden, und den Kranken wieder in das vorher gewärmte Bett legen.

Acht Tage lang wurde diese Prodezur fortgesetzt. Am Morgen des neunten Tages fühlte sich der Kranke wohl; er wollte ein paar Stunden aufstehen, was ich ihm auch erlaubte, auch erlaubte ich ihm Schleimsuppen, zarte grüne Gemüse, ein ganz klein wenig Huhn und auch etwas gekochtes Obst zu sich zu nehmen; alles mußte aber beinahe ungesalzen sein und das Obst ohne Zucker gekocht. — Abgesehen davon, daß Herr K. keine Schmerzen mehr fühlte, war regelmäßiger Stuhlgang vorhanden, die Harnmenge war eine ganz normale, es bestanden nicht die geringsten Blasenbeschwerden; Der Harn enthielt aber noch 0,5% Eiweiß. Der Kranke erfreute sich eines sehr ruhigen, erquickenden Schlafes und nahm dadurch auch an Kräften wieder zu. Nach einer weiteren achttägigen Fortsetzung der Kur war Herr K. vollständig wieder hergestellt und ist es auch seitdem geblieben, trotzdem er als Geschäftsreisender öfters Strapazen und Erkältungen ausgesetzt ist. Die so sehr bedenkliche Krankheit der Nierenentzündung, die so leicht in den chronischen Zustand übergeht und sehr schwere Folgen nach sich ziehen kann, war in der kurzen Zeit von ungefähr drei Wochen vollständig beseitigt, währenddem sie bei der gewöhnlichen allopathischen Kur und deren vergiftende Mittel sehr wahrscheinlich Monate gedauert hätte und auch dann nicht zur Heilung gekommen wäre.

**Nässendes Eczem.**

Eine junge Frau C...., in Frankreich wohnend, kam vor drei Jahren im Winter zu mir nach Genf, um sich von mir behandeln zu lassen. Diese junge, eine sehr schöne Dame, die sonst niemals einen Schleier trug, trat zu meiner Verwunderung (ich sah sie alle Jahre im Sommer in Genf und kannte sie schon seit sehr vielen Jahren) tief verschleiert in mein Sprechzimmer. Als sie den Schleier vom Gesicht abnahm, da erschrak ich beinahe vor ihrem Anblick, so sehr war derselbe verändert. Das ganze Gesicht, Stirn, Hals, Ohren, Nacken, alles war mit einem wirklich gräßlichen, roten Ausschlag bedeckt, teilweise auch mit nässenden, dicken Krusten. Die junge Frau war wirklich entsetzlich entstellt; ihr sonst schönes, zartes, weißes Gesicht machte nun den Eindruck einer recht häßlichen Maske. Doch nicht nur ihr Gesicht, auch die Arme und die Brust waren auf die gleiche Weise mit dem entstellenden Ausschlag bedeckt. Ich konstatierte ausgebreitetes, tiefgreifendes, nässendes Eczem.

Sie erzählte mir, diese Ausschlagskrankheit habe ihren Anfang genommen kurze Zeit nach der Geburt ihres ersten Kindes, welches seinerseits nie einen Ausschlag bekommen hätte. Gleich bei Beginn der Krankheit, als nur einzelne Flecken von Eczem im Gesicht zu konstatieren waren, hatte die junge Dame die Hilfe eines Arztes ihres Wohnortes in Anspruch genommen, aber, ungeachtet einer sofort begonnenen Kur, habe der Ausschlag von Woche zu Woche zugenommen; andere Aerzte wurden zu Rate gezogen, doch alle angewandten Mittel brachten nicht nur keine Hilfe, sondern der Ausschlag nahm immermehr Ueberhand, bis er in der Zeit von 4 1/2 Monaten, die Ausdehnung angenommen hatte die zu konstatieren war, als ich die Dame

zum ersten Mal wegen dieser Krankheit zu Gesicht bekam.

Als sie mir ihr Leid geklagt hatte, sagte sie mir, sie habe nun ihre letzte Hoffnung auf mich und die Sauter'schen Mittel gesetzt und sie sei mit um so größerer Hoffnung zu mir gekommen, da ich schon früher sie selbst, auch ihre Eltern und Verwandten, in Krankheitsfällen mit Erfolg behandelt hätte. In der Tat hatte ich sie vor mehreren Jahren, als sie noch unverheiratet war, von einem sehr schweren Typhus geheilt.

Als ich also, wie gesagt, zum ersten Male den schrecklichen Ausschlag konstatierte, bestand derselbe seit ungefähr 4 1/2 Monaten. Eine ursächliche Krankheit war nicht zu ermitteln, da die Frau sonst gesund war.

Zunächst verordnete ich A 2 + Arth. + L 5 + O 6 in fünfter Verdünnung zu nehmen; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 trocken. Die Krusten waren zunächst mit Olivenöl aufzuweichen und dadurch zu entfernen, dann war alle die mit Ausschlag bedeckte Haut abends mit Roter Salbe einzuschmieren, morgens mit Grüner Sternseife und warmem Wasser zu waschen, hierauf mit Sternpuder zu bepudern. Auch verordnete ich leichte Abführmittel und reizlose Kost.

Nach 8 tägiger Kur, während welcher ich die Kranke nicht gesehen hatte, fand ich, als sie wieder zu mir kam, daß der Ausschlag, soweit das überhaupt noch möglich war, noch zugenommen hatte und daß das unerträgliche Jucken, welches auch vorher immer bestand, die Kranke noch mehr quälte als je zuvor. Sofort schloß ich daraus, daß es sich um eine Reaction der Mittel handle, nämlich, daß die richtigen innerlichen Mittel angewandt worden waren, daß es aber notwendig sei, die in Lösung zu nehmenden Mittel noch mehr zu verdünnen. Ich tröstete daher die junge Frau und versprach ihr auf diese Verschlimmerung eine baldige Besserung.

Hierzu riet ich ihr die Lösung zum Trinken in der gesagten Verdünnung zu nehmen. Wegen bestehendem leichten Fluß verordnete ich morgens und abends, an Stelle des Lymphatique 3, je 3 Korn Organique 10 zu nehmen; überdies, um die Harn-Ausscheidung zu vermehren, gleichzeitig je 3 Korn Lymphatique 2 zu nehmen und gegen die leichteste Verstopfung gleich Abhilfe zu schaffen. Die Diät wurde noch strenger geregelt. Hingegen riet ich für einige Zeit von jeder Anwendung äußerlicher Mittel abzusehen.

Acht Tage später war schon eine sichtliche Besserung eingetreten. Krusten bildeten sich nicht mehr, der Ausschlag näßte nicht mehr, er fing an etwas abzublassen, und das Jucken war schon erträglicher geworden. Ich ließ die gleiche Kur noch 14 Tage unverändert fortsetzen; am Ende dieser 14 Tage war die Besserung schon eine ganz erstaunliche; Jucken war nicht mehr vorhanden und der Ausschlag blaßte schon so sehr ab, daß einzelne große weiße Hautstellen zum Vorschein kamen; die junge Frau sah schon viel besser aus.

Zur Fortsetzung der Kur ließ ich die Lösung zum Trinken zunächst in der fünften, später in der dritten Verdünnung nehmen; die Haut nur mit Sternbalsam-Milch waschen und dann bepudern. — Drei Wochen später, also im Ganzen 7 Wochen nach dem Beginn der Kur, war die Frau von ihrer, sie so sehr peinigenden und entstellenden Krankheit vollständig geheilt. Ein Jahr später drohte die Krankheit rückfällig zu werden; der Sache wurde aber durch eine 14 tägige Kur sofort Einhalt geboten. Seitdem ist die junge Frau vollständig gesund geblieben.

### Eierstocksentzündung.

Frau F. W. . . ., 32 Jahre, litt seit mehr als einem Jahr an einer sehr schmerzhaften Eierstocksentzündung infolge eines Kindbettfiebers. Sie war Lehrerin und konnte so ihre Berufspflichten nicht regelmäßig erfüllen. Am meisten litt die Frau zur Zeit der Perioden, während derselben nötigten sie die Schmerzen das Bett zu hüten. Sie konnte weder schlafen noch essen und hatte oft Brechreiz sowie Erbrechen, begleitet von Fieber und hartnäckiger Verstopfung.

Durch eine lange, erfolglose ärztliche Behandlung war sie sehr entmutigt. Eine Freundin, die ich von derselben Krankheit geheilt hatte, riet ihr schließlich, sich von mir behandeln zu lassen.

Ich riet ihr A 2 + Arth. + 71 + 05 in dritter Verdünnung zu nehmen, morgens und abends 3 N + 3 O 10 trocken; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn L 1; abends die schmerzende Gegend mit Weißer Salbe einzureiben, eine Vaginalkugel anzuwenden und morgens eine warme Einspritzung zu machen mit einer Lösung von L 5 + O 5 + W. Fl. Bei Schmerzen hatte sie warme Umschläge auf die linke Unterleibsgegend zu machen mit einer Lösung von A 2 + O 5 + Rotes Fluid.

Nach dreiwöchentlicher Kur ging es der Frau schon bedeutend besser, Fieber hatte sie nicht mehr, Schmerzen sehr wenig, sie konnte schlafen, bekam Appetit und konnte anfangen zu essen. Die gleiche Behandlung wurde fortgesetzt, aber die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung genommen.

Nach siebenwöchentlicher Kur war die Frau vollständig geheilt und ist es seitdem geblieben.

**Dr. Imfeld.**

## Inhalt von Nr. 1 der Annalen 1914.

Neujahrsgruß. — Professor v. Strümpell, Direktor der inneren Klinik in Leipzig, über den Blutkreislauf und Arterienverkalkung (Fortsetzung). — Vom Spielzeug unserer Kleinen. — Die Gefahr der Blutarmut. — Reifen des Fleisches und seine Zubereitung. — Korrespondenzen und Heilungen: Chronische Gebärmutterentzündung; Zuckerharnruhr; epileptische Krämpfe u. Fallsucht; Nierenentzündung; Blasenentzündung. — Verschiedenes: Das Spalten der Fingernägel.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

**Helenenquelle**

**bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein**

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1½ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

**Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle",** da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

**Georg Victorquelle**

**bei Blasenkatarrh und Frauenleiden**